



Foto: Frédéric Prochasson / stock.adobe.com

Leopold Kirner

## Wünsche an Weiterbildung und Beratung

*Weiterbildung und Beratung können einen wichtigen Beitrag leisten, um besser mit den komplexen Herausforderungen in der Rinder- und Schweinehaltung umzugehen. Welche Bedürfnisse die Landwirtinnen und Landwirte hier haben, wurde in einer Studie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien ermittelt.*

**D**en überwiegenden Anteil an Weiterbildung und Beratung in der österreichischen Landwirtschaft decken die Landwirtschaftskammern häufig in Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) ab. Verbände und Erzeugerorganisation bieten ebenso für ihre Klientel Weiterbildungen und Beratung an. Vereinzelt treten auch private Beraterinnen und Berater auf, insbesondere in den Bereichen Fütterung, Stallbau und Steuerrecht.

Über die allgemeinen Anforderungen an die Beratung gibt es zahlreiche Hinweise aus wissenschaftlichen Studien. Gemeinsamer Tenor: Die fachliche Qualifikation der Beraterinnen und Berater sowie das Vertrauensverhältnis zwischen den beteiligten Personen zählen zu den zentralen Kriterien guter Beratung. Über spezielle Kundenwünsche in der österreichischen Nutztierhaltung lagen jedoch bis dato kaum empirische Befunde vor.

### Betriebsstruktur

Um die Bedürfnisse der Weiterbildung und Beratung aus Kunden-

sicht zu eruieren, wurden im Januar und Februar 2018 Telefoninterviews mit Landwirtinnen und Landwirten durchgeführt. Die Stichprobe umfasste insgesamt 1.150 Betriebe, diese wurde auf der Basis der InVeKoS-Daten 2016 für das gesamte Bundesgebiet zufällig gezogen. Die Stichprobe setzt sich aus 300 Milchvieh-, 200 Mutterkuh-, 200 Rindermast- und 450 Schweinehaltungsbetrieben zusammen.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche lag zwischen 22 Hektar (Mutterkuhbetriebe) und knapp über 30 Hektar (Rindermast- und Schweinehaltungsbetriebe). Die Schweinehaltungsbetriebe hielten mit 62,1 Großvieheinheiten (GVE) die mit Abstand meisten Tiere, gefolgt von Rindermastbetrieben mit 33,2 und Milchviehbetrieben mit 27,7 GVE. Unter den Mutterkuhbetrieben wirtschafteten 85 Prozent im Berggebiet und 44 Prozent biologisch, bei den Milchviehbetrieben lagen die entsprechenden Anteile bei 77 Prozent und 24 Prozent. Unter den Rindermast- und Schweinehaltungsbetrieben wirtschafteten rund vier Prozent biologisch.

### Präferierte Themen

Welche Themen und Inhalte benötigen Landwirtinnen und Landwirte in der Weiterbildung und Beratung für ihren Betrieb?

Die Befragten wurden gebeten, ihre Präferenzen für Weiterbildungs- und Beratungsthemen anzugeben. Im Fragebogen wurden 18 relevante Themenbereiche aufgelistet (s. Abbildung 1). Ganz oben auf der Präferenzliste ordnete sich die Tiergesundheit ein: Mit 30 Prozent Zustimmung zur ersten Stufe der Skala („trifft voll zu“) und 44 Prozent Zustimmung zur zweiten Stufe der Skala („trifft eher zu“) rangierte es mit Abstand unter allen im Fragebogen angebotenen Themen weit oben. Besonders für Betriebe mit Schweinehaltung war dieses Thema wichtig, denn 38 Prozent votierten hier für die erste Stufe der fünfteiligen Skala, während der entsprechende Anteil bei Betrieben mit Mutterkuhhaltung bei 24 Prozent lag.

Als zweitwichtigstes Thema kristallisierte sich das Förderungswesen heraus, wobei es hier keine statistisch signifikanten Abweichungen zwischen den Betriebs-

zweigen (Milchviehhaltung, Mutterkuhhaltung, Rindermast und Schweinehaltung) gab. Dieses Thema ist für Rinder- und Schweinehalterinnen und -halter in etwa gleich wichtig, was übrigens auch für den Bereich Lebensqualität zutrifft. Etwas anders die Situation beim drittichtigsten Themenbereich, der Fütterung: Befragte mit Rindermast- und Schweinehaltungsbetrieben präferierten dieses Thema stärker als Mutterkuhbetriebe.

Auch die weiteren Themen wie Umwelt und Ressourceneinsatz, Betriebswirtschaft, Steuerrecht, Stallbau und Haltungsvorschriften oder Arbeitswirtschaft wurden von Befragten mit Schweinehaltung stärker nachgefragt als von jenen mit Rinderhaltung.

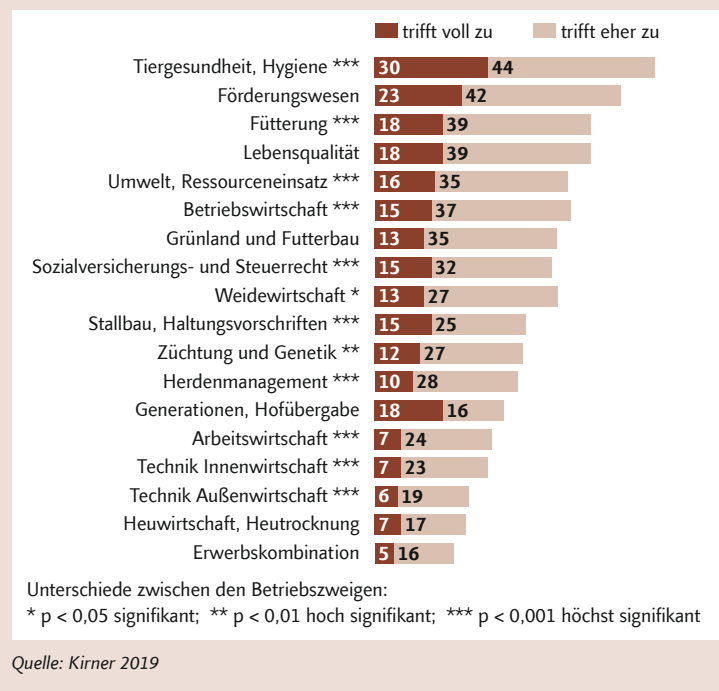
Die mit Abstand größten Einflussfaktoren auf die Präferenz für Themen waren Betriebsgröße und Alter der Betriebsleiterinnen oder Betriebsleiter. Jüngere Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sowie jene von größeren Betrieben zeigten generell ein höheres Interesse für die unterschiedlichen Weiterbildungs- und Beratungsthemen.

## Wissenstransfer

Welche Formen und Methoden des Wissenstransfers benötigen Landwirtinnen und Landwirte in der Weiterbildung und Beratung für ihren Betrieb? Oberste Präferenz haben der Erfahrungsaustausch unter Berufskolleginnen und Berufskollegen sowie die Beratung durch Tierärztinnen und Tierärzte (s. Abbildung 2). Die Einschätzungen zum Erfahrungsaustausch unterschieden sich statistisch nicht signifikant zwischen den vier Betriebszweigen (Milchviehhaltung, Mutterkuhhaltung, Rindermast und Schweinehaltung). Die Beratung durch Tierärztinnen und Tierärzte wurde hingegen von Befragten mit Schweinen wesentlich häufiger nachgefragt (62 Prozent Zustimmung zur ersten Stufe der fünfteiligen Skala).

Mit etwas Abstand folgten die Fachvorträge, die ebenso von befragten Landwirten mit Schweinen stärker nachgefragt wurden als von Landwirten mit Rindern. Die Einschätzungen zu Fachzeitschriften und Internet als nächstwichtigste Formen des Wissenstransfers wi-

**Abbildung 1: Präferierte Weiterbildungs- und Beratungsthemen in der Rinder- und Schweinehaltung**



chen kaum zwischen den Betriebszweigen ab. Feld- und Praxistage sowie Leistungen durch private Beraterinnen und Berater wurden wiederum von Befragten mit Schweinen häufiger gewünscht.

Auch hier gilt: Jüngere Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sowie jene von größeren Betrieben zeigten generell ein höheres Interesse für die hier angebotenen Formen des Wissenstransfers. Zwischen Bergbauern- und Nicht-Bergbauernbetrieben und zwischen Biobetrieben und kon-

ventionellen Betrieben waren hingegen kaum Unterschiede bei den Einschätzungen zu beobachten.

Die Einschätzung zur Arbeitskreisberatung fällt zwischen den Betriebszweigen ähnlich aus. Der überwiegende Anteil konnte zum Zeitpunkt der Befragung die Arbeitskreisberatung mit gutem Gewissen weiterempfehlen. Der Zuspruch zur ersten Stufe der Skala lag bei diesem Statement zwischen 57 Prozent (Milchviehbetriebe) und 72 Prozent (Schweinehaltungsbetriebe). Befragte aller vier

**Abbildung 2: Welche Formen des Wissenstransfers in der Rinder- und Schweinehaltung werden benötigt?**



**Literatur**  
 Kirner, L.; Payrhuber, A.; Proding, M.; Hager, V. (2018): Professionalisierung der Weiterbildung und Beratung in der Rinder- und Schweinehaltung. Projektbericht der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien. URL: <http://www.agrarumweltpaedagogik.ac.at/arbeitsfelder/unternehmensfuehrung/publikationen/index.html> (Abruf: 8. 5. 2019).

Tabelle: Wünsche der Rinder- und Schweinehalter/-innen zur Weiterbildung und Beratung

Kategorie	Anzahl Nennungen				
	MIK	MUK	RM	SCHW	Gesamt
fachliche Kompetenz der Vortragenden, der Beraterinnen und Berater	30	13	12	66	121
Nützlichkeit, Sinnhaftigkeit	22	9	12	24	67
Praxisnähe	13	9	9	24	55
Lösungen für den eigenen Betrieb abstimmen	18	9	11	15	53
verschiedene Themen zur Tierhaltung	22	7	4	15	48
regionale Angebote	11	4	5	3	23
Objektivität, Ehrlichkeit, Unabhängigkeit	5	4	2	9	20
Hofübergabe, Generationen, Jugend	7	2	–	8	17
sonstige Nennungen	53	51	46	115	265
keine Wünsche, bin zufrieden	10	11	2	49	72
Gesamt	191	119	103	328	741

MIK = Milchvieh-, MUK = Mutterkuh-, RM = Rindermast-, SCHW = Schweinehaltungsbetriebe

Betriebszweige schätzten den Erfahrungsaustausch unter Berufskolleginnen und Berufskollegen als die zentrale Quelle hilfreicher Anregungen für den eigenen Betrieb ein. Der Nutzen zwischenbetrieblicher Kennzahlenvergleiche wird unter den Betriebszweigen ähnlich eingestuft, zwischen 30 Prozent (Milchvieh- und Rindermastbetriebe) und 43 Prozent (Schweinehaltungsbetriebe) stimmten dem voll und ganz zu.

### Spezialberatung

Fachlich kompetente Spezialberatung sowie andere Beratungsangebote stoßen generell auf großes Interesse. Das größte Interesse für fachlich kompetente Spezialberatung machten Mutterkuh- und Schweinehaltungsbetriebe deutlich. 29 Prozent beziehungsweise 25 Prozent wären sicher bereit („stimme voll zu“), für eine solche Beratung zu bezahlen, 25 Prozent beziehungsweise 28 Prozent würden dafür ganz sicher einen weiteren Anfahrtsweg in Kauf nehmen. Mit wenig Abstand folgen die Rindermastbetriebe mit 24 Prozent beziehungsweise 22 Prozent, mit größerem Abstand dann die Milchviehhalterinnen und Milchviehhalter mit 17 Prozent beziehungsweise 13 Prozent Zustimmung. Die Präferenzen für die Beratung und die Begleitung von Veränderungsprozessen sowie die Angebote kostenpflichti-

ger Beratungspakete differierten nur unwesentlich zwischen den Betriebszweigen.

Die in einer offenen Frage geäußerten Wünsche an die Weiterbildung und Beratung zeigen ein relativ einheitliches Muster (s. Tabelle). Fachliche Kompetenz der Akteure steht dabei eindeutig an erster Stelle. In eine ähnliche Kerbe stoßen die drei weiteren Aspekte: Nützlichkeit und Sinnhaftigkeit, Praxisnähe sowie Lösungen für den eigenen Betrieb. Diese wurden überproportional häufig von Milchviehhalterinnen und Milchviehhaltern formuliert. Alle vier zusammen kommen auf 296 Statements oder 40 Prozent aller Äußerungen. Interessant: 72 Landwirtinnen und Landwirte äußerten keine Wünsche, weil sie entweder mit der Weiterbildung und Beratung zufrieden waren oder weil sie keine Wünsche explizit nennen konnten.

### Fazit

In Bezug auf die präferierten Themen in der Weiterbildung und Beratung sind kaum Umbrüche zu erwarten. Die zentralen Themen Tiergesundheit, Förderungswesen und Fütterung werden wie schon in der Vergangenheit auch in Zukunft zu den zentralen Anliegen in der Rinder- und Schweinehaltung zählen. Trotzdem wird es in einigen Bereichen zu Verschiebungen kommen. Denn Sozialversiche-

rungs- beziehungsweise Steuerrecht, Aspekte der Haltung oder der Umwelt werden an Bedeutung gewinnen, da diese Themen signifikant häufiger von größeren Betrieben nachgefragt werden.

Bei den Formen und Methoden des Wissenstransfers in der Weiterbildung und Beratung lässt sich festhalten, dass aufgrund unterschiedlicher Zugänge und Lernstile von Landwirtinnen und Landwirten auch in Zukunft eine Vielfalt an Formen und Methoden in der Weiterbildung und Beratung erforderlich ist, um unterschiedliche Persönlichkeiten anzusprechen. Überraschend ist, dass klassische Formate oder Beratungskräfte nicht die oberste Priorität vonseiten der Landwirtinnen und Landwirte genießen, sondern Tierärzte und Berufskollegen. Fachvorträge und Fachzeitschriften sind nach wie vor gefragt, auch das Internet hat sich als Informationsquelle bestens etabliert.

Generell verlangen Landwirtinnen und Landwirte professionelle und auf ihren Betrieb konkret abgestimmte Angebote mit hoher praktischer Relevanz. Diese Einschätzung deckt sich auch mit dem Befund, dass ein größerer Anteil der Befragten bereit ist, für fachlich kompetente Spezialberatung zu bezahlen beziehungsweise einen längeren Anfahrtsweg dafür in Kauf zu nehmen.

#### Der Autor



Dr. Leopold Kirner  
Hochschule für  
Agrar- und Umwelt-  
pädagogik Wien  
leopold.kirner@agrar-  
umweltpaedagogik.  
ac.at